

Schmidt Verlag, 140 S., 11 Taf., ISBN 3-7881-0149-0, DEM 20,80. – Achtzehn Jahre nach dem bekannten Buch von Karl Jordan (Heinrich der Löwe, München 1979, 1980) liegt hier im Umfang eines Taschenbuchs eine neue Biographie vor, die schon im Untertitel ihre veränderte Akzentsetzung signalisiert. E. sieht den Doppelherzog „in großer europäischer Perspektive“, weil er durch seine dynastischen Verbindungen, durch den räumlichen Radius seines „königsähnlichen“ Machtanspruchs und durch seine Kraft zur Rezeption der „anglonormannischen Zivilisation“ weit über den Rahmen des frühstaufischen Reiches hinausragte. Nach einer Einführung in die Entwicklung des Geschichtsbildes ist die Darstellung dreigeteilt, da in die Verlaufsschilderung etwa um 1170 ein breiter Mittelteil zu strukturellen Themen („Dienstleute und Panzerreiter“, „Notare, Magister, Scholaren“, „Der Hof“, „Städte, Bürger, Herrschaftszentren“) eingeschoben wird, der dem Buch ein besonderes Profil verleiht. Insgesamt gibt E. in konzentrierter Diktion eine kritische Zusammenschau zahlreicher neuerer Forschungen, die durch die eingestreuten (und S. 133–137 erläuterten) Abbildungen bestens unterstützt wird.

R. S.

Michael LINDNER, Friedrich Barbarossa, Heinrich der Löwe und die ostsächsischen Fürsten auf dem Merseburger Pfingsthoftag des Jahres 1152. Mit der Neuedition einer Urkunde Heinrichs des Löwen nach dem wiederaufgefundenen Original sowie einem Hinweis auf ein Deperditum Kaiser Friedrichs I., Zs. für Geschichtswissenschaft 43 (1995) S. 197–209, stellt vor allem Überlegungen zum Teilnehmerkreis des Hoftages und dessen regionalgeschichtlichem Hintergrund an. Im Anhang wird die damals ausgestellte Urk. Nr. 18 Heinrichs des Löwen (MGH Laienfürsten- und Dynastennurkk. 1 S. 26 f.) nach dem in Prag liegenden Original (vgl. bereits DA 36, 221) abgedruckt und ein verlorenes Barbarossa-Diplom für den Grafen Dedo von Groitzsch von 1156/57 nachgewiesen.

R. S.

Hubert HOUBEN, Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident, Darmstadt 1997, Primus, X u. 235 S., 10 Abb., 2 Taf., 2 Karten, ISBN 3-89678-024-7, DEM 58. – H. folgt in den drei ersten Teilen seiner Herrscherbiographie einem chronologischen Gerüst, das auch die normannische Eroberung unter Roger I. und die lückenhaft dokumentierte Zeit unter der Regentin Adelheid, in der Roger II. heranwuchs, in die Darstellung miteinbezieht, und in einem fünften, mit „Zukunftsperspektiven“ betitelten Teil einen Ausblick auf die Regierungszeit der frühverstorbenen Nachfolger und das Ende der normannischen Dynastie bietet. Im Mittelpunkt steht neben der Begründung, der Verwaltung und der politisch-militärischen Behauptung von Rogers II. Königreich im komplizierten mittelmeerischen Kräftefeld des 12. Jh. (Teile II und III) der strukturgeschichtlich aufgebaute Teil IV. Mit rund einem Drittel des Textaufwandes ist er auch quantitativ der gewichtigste und spiegelt ein nuancenreiches Bild des administrativen und wirtschaftlich-fiskalischen Aufbaus und der materiellen und geistigen Kultur dieses Reiches „zwischen Orient und Okzident“. Die eigenartige und für moderne Betrachter immer wieder faszinierende Synthese arabisch-islamischer, griechisch-byzantinischer, normannischer und lateinischer Kultureinflüsse wird vom Vf. auch in ihrer Brüchigkeit und vorwiegend pragmatischen Begründung (islamische Truppen lassen sich besser gegen den Papst